

fand die Ausstellung „Spätantikes Judentum und frühchristliche Kunst“ vom „Institut für Judaistik“ der Universität Wien.

Der Blick in die Zukunft zeigt noch große Aufgaben, zu deren Lösung es noch Jahre braucht. In erster Linie bedarf die Geschichte des Deutschen Ordens einer großräumigen Darstellung. Weiter müssen freigegebene Räume instandgesetzt und für den Aufbau der Vor- und Frühgeschichtsabteilung eingerichtet werden. Schätze sakraler Kunst harren im Depot einer großzügigen Aufstellung.

Ein Saal für ständige Ausstellungen sowie ein Vortragsraum für Film- und Lichtbildvorführungen sind in Planung. Dem Museumsleiter und seinen Mitarbeitern — alle ehrenamtlich tätig — scheint das Werk manchmal über die Kräfte zu gehen, doch Erfolge spornen immer wieder an. Und hier darf am Schluß die dankenswerte Unterstützung von städtischen und staatlichen Stellen — hier besonders das Staatliche Hochbauamt Heilbronn mit seiner Mergentheimer Außenstelle — bis hinauf zum Bund unterstrichen werden. Eine steigende Mitgliederzahl und opferbereite Mäzene lassen für die Zukunft hoffen.

Literatur:

Das „Deutschordensmuseum“ im „Frankenland“ 10/1972 Seite 252-254 — Dr. Fritz Ulshöfer 1/1973 Seite 1-3, Dr. F. Ulshöfer 5/1978 S. 150-151

Dr. Hans-Peter Trenchel: Deutschordensschloß Bad Mergentheim mit Schloßkirche und Deutschordensmuseum 1979 Verlag Schnell u. Steiner, München u. Zürich

Otto F. G. Hildenbrand: Das Deutschordensmuseum in Bad Mergentheim Jahrbuch 1976 Württembergisch-Franken

Barbara Weiss: Bayerische Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Ungedruckte Zulassungsarbeit für die Erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen Würzburg 1978, Thema: „Das Deutschordensmuseum in Bad Mergentheim“. Geschichte und Sammlungsgebiete.

Otto F. G. Hildenbrand, Bismarckstr. 4, 6991 Igersheim

Frankenland — Wanderland Wer lange sitzt, muß rosten . . .

Wandern ist wieder „in“. Weil es sich herumgesprochen hat, daß es keinen besseren Weg zur Gesundheit gibt als den Fußweg. Nach „Edelfreßwelle“ und PS-Begeisterung gilt bei modernen Urlaubern, was schon der alte Theodor Fontane sagte, als er durch die märkische Heide und ihre Kiefernwälder streifte: *Luft und Bewegung sind die eigentlichen geheimen Sanitätsräte.*

Franken hat sich ganz auf diesen vernünftigen Trend eingestellt. In fast jeder seiner 13 Reiselandschaften gibt es heute ein geschlossenes Netz von Rund- und Fernwanderwegen, die sich zu einer Gesamtlänge von gut 40.000 Kilometern summieren. Das entspricht fast exakt der Länge des Äquators, also des größten Breitenkreises unserer Mutter Erde.

Um es noch klarer zu verdeutlichen: Wenn Sie an jedem Tag eines dreiwöchigen Urlaubs 30 Kilometer auf Schusters Rappen zurücklegen würden — wer packt das schon? —, so müßten Sie während Ihres Lebens dieses Pensum 63 mal schaffen, um den ganzen Reichtum des Wanderparadieses Franken auszuschöpfen. Wer als Siebenjähriger damit beginnt, wäre demnach erst als rüstiger Siebziger am Ziel.

An solchen Zahlenspielen hätte gewiß noch Adam Riese, der große Rechenmeister aus dem fränkischen Staffelstein, seine helle Freude. Als Mathematiker hielt er's mehr mit der Quantität, der die 13 Landschaften zwischen Main und Donau heute ihre Qualität entgegenzusetzen. Franken bietet seinen Gästen nicht nur das großartige Bild einer weitgehend intakten, ursprünglichen Natur. Dank der stabilen, riesigen Waldgebiete bleibt das Klima

dieser typischen Mittelgebirgsregion frei von extremen Einflüssen. Der Reinheitsgrad der Luft gehört nach jüngsten Messungen zur bundesdeutschen Spitze — Balsam für abgasgeschädigte Großstadtlungen.

Vor allem aber ermöglicht die Oberflächenbeschaffenheit richtig dosierte Bewegungen im freien Gelände. Da kann man sich seine Routen ganz nach individueller Kondition zusammenstellen: von der gemächlichen Tal- und Wiesenwanderung über normale Steigungswinkel bis hin zu den kühnen Klettertouren fast alpinen Charakters. Solche aufbauenden Programme eignen sich insbesondere auch für die Rehabilitation von Herz- und Kreislaufkranken. Sie stärken Selbstvertrauen und Zuversicht. Bei Gesunden aber wirken sie nachhaltiger als die teuersten Pillen und Appetithemmer. Tausendfach bewährtes Rezept für Leute, die ihrem Idealgewicht bisher vergeblich hinterhergelaufen sind: Wandern in Franken.

Das macht Spaß zu allen Jahreszeiten. Erstes zartes Frühjahrsgrün, sommerliche Blütenfülle, feuriges Farbenspiel des Herbstes oder winterliche Stille: sie sind immer gute Begleiter, wenn man irgendwo zwischen Fichtelgebirge und Altmühltal auf der Walze ist. Dafür hat der Fremdenverkehrsverband Franken ein dickes Bündel von Orientierungshilfen geschnürt. Ein Beispiel: der Sonderprospekt „Wandern — Exkursionen“. Kaum ein naturkundliches Wissensgebiet, das sich dem Benutzer nicht erschließen würde: Botanik, Geologie, Vor- und Frühgeschichte, Forst-, Tier-, Pilz- und Vogelkunde. Kunsthistorische Wanderungen werden ebenso angeboten wie Höhlenexpeditionen oder die Fossilienuche in den Solnhofener Plattenkalksteinbrüchen. Am Hahnenkamm hat eine der größten Katastrophen der Erdgeschichte ihre deutlichen Spuren hinterlassen. Und schließlich die vielen Waldlehrpfade mit Schutzhütten, Pflanzgärten, Kinderspielplätzen und Grillstätten. Frankens Reichtum ist eben seine Vielfalt.

Was man braucht, um daran teilzuhaben? Wenig genug: Festes Schuhwerk, zwei Paar Socken, Stock und Rucksack, vielleicht noch eine Windjacke. Gewiß, ganz ohne Geld geht die Chose selbst in Franken nicht, obgleich das anerkannt preisgünstige Reiseland keinen Urlaubs-Etat strapaziert. Sieben Tage Übernachtung mit Frühstück sind etwa in der Franken-Alb, in Rangau-Franken oder an der Romantischen Straße schon ab 62/63 Mark, in der Rhön, den Haßbergen und im Spessart ab 68/70 Mark zu haben. Garantiert werden diese Festpreisangebote zumeist mit attraktiven Sonderleistungen, die dem Wanderspaß zusätzliche Würze geben. Angeln, Baden, Kegeln, Boot- und Radfahren, Reiten, Tanzen, Tennis, Fliegen und, und, und . . .

Schließlich sei noch auf zwei Franken-Spezialitäten für trainierte Marschierer hingewiesen: die jeweils achttägigen Ferienwanderungen des Spessartbundes vom Frühjahr bis in den bunten Weinherbst (Tagesetappen etwa 25 Kilometer) und das Wandern ohne Gepäck im Naturpark Rhön (100-225 km, sieben oder 14 Tage). Herrlich, wie man sich da durchatmen kann!

Wir haben Ihnen den Mund — hoffentlich — ein wenig wässrig gemacht? Wenn ja, begrüßen wir Sie zu Ihrem nächsten Urlaub mit Viktor von Scheffels Frankentod: *Woblauf, die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt muß rosten*. Der Evergreen hat schon Generationen vom Stuhl gerissen und aus müden Stubenhockern fröhliche, freie Wandervögel werden lassen. Folgen Sie der Melodie, Ihrer und Ihrer Familie Gesundheit zuliebe!

Fremdenverkehrsverband Franken e. V., Am Plärrer 14, 8500 Nürnberg 18

Marktheidenfeld: Am 13. 1. feierte in dem Spessartdörfchen Marienbrunn, wo er zurückgezogen lebt, der Maler und Grafiker Gottfried H. S. (Heft 9/78, 261) seinen 70. Geburtstag. Der frühere Lehrer hat die gesamte Umwelt, vor allem aber Blumen als Motive seiner Bilder herangezogen. Besonders faszi-

nierte ihn jedoch das Thema „Tod“, das der fränkische Künstler zeichnerisch vorzüglich darzustellen verstand. Und immer wagte er sich bei seinen Bildern und Zeichnungen an aktuelle Probleme heran, beschäftigte sich mit Außenseitern der Gesellschaft.

st 13. 1. 79